

Thora Thyselius, Brake

Waschdag

Jümmers, wenn ik up den Knoop von min Waschmaschin drücken do un de denn fors anfangt to surren un binnen korte Tiet is all dat Waschen daan, ok babento noch dat Drögen, denn denk ik an fröher Tieden.

Bit na den Krieg weer Waschdag 'n grote Uprohr; den sett de Huusfro nich fakener as all 4 Wäken an, un wenn se dissen Dag alleen to bestahn harr, denn weer dat 'n echt Heldenwark.

To'n Glück geev dat do, ok noch den Krieg hendör, Waschfroom, de besorgen in väle Hushollen den groten Waschdag.

Bi us keem Tant Marquardt mit de Kringellocken rund den roden Kopp. Al enen Dag vördem keem se an un sorteer de Wäsch rut ut all de Puffs un fors wörrn se inweekt, de Buntwäsche in koolt Water, de witten in warm Water un wecke keem in den koppern Waschkädel. Vääl Water muß dar för bruukt warrn, un dat leep man nich einfach ut'n Hahn, dat muß pumpt warrn, jümmers up un dal mit den Swengel. Week Regenwater weer dat ut de Back; Zisterne seggt'n dar ok to. Man wenn't Mallöör wull un dat harr lang kinen Regen geben, denn weer de Back lenz. Denn verdreih Tant Marquardt de Ogen in'n Kopp un dee, as wenn se beswiemelt weer; denn nu muß dat Water ut de Werser haalt warrn. Guste un Stine sprungen mit to un hulpen de Emmers drägen.

„Ditmal warrt mi dat tovääl?“ sä Tant Marquardt mit de Kringellocken! „Sovääl Wäsche un denn ok noch mit Werserwater!“
Denn sett Mudder är 'n grote Muck mit Koffi hen un Zockertwieback darto, denn vermunter Tant Marquardt sik wedder.

Annern Morgen mit den Klokkenslag söß stunn Tant Marquardt in de Waschköken, de ruge Sackschort vör de Buuk. Dat Fүүr unner den koppern Waschkädel fung an to knistern un bold trock de Damp ut de Waschköken dör dat heele Huus.

Tant Marquardt stunn an den höltern Waschtrog un rubbel ahn upto- kicken de Wäsch up dat Waschbrett mit brune Seep. Af un an, wenn de Placken gar to fast seeten, gung se dar ok is mit de Buß up dal. Denn weer en Partie sauber un dat Panschen mit koolt Water, mit heet Water fung an, bit allens spöölt weer.

Nu weer sik Tant Marquardt 'n lüttje Ruus to'n Verhalen in gunnen. Se gung in de Köken, dar stunn al dat Fröhstück parat. Se drunkt recht mit Vergnögen twee Muck Koffi, eet 2 Eier ut de Pann un dat nödige Brot mit dicke Botter un Kees darup.

Nu harr se wedder de rechte Kraft för Hitt un Qualm in de Waschköken. Dat Wringen gung los. Bi de groten Stücke — Laken, Dischdöker un so wat, muß Guste an een Ende dreihen, Tant Marquardt an dat anner.

För de lüttjeren Stücke geew dat de Mangel, twee Rullen ut Gummi, dar quetschen se de Wäsche so glatt, as dat man gung, dör. De erste Korv mit reine Wäsche stunn parat. Guste kunn em in den Hoff uphengen, Lienen weern al spannt. Puust de Wind goot un schien de Sünn, Weih sik de Wäsche gau dröög un allens leet meist as Pläseer. Bi diesig Weer un Regen wuchten de beiden de Wäsche up den Böön. Bi Frost keem de Wäsche erst an de Lien, dat se fein stief freern dee, un erst in'n Dunkern släpen se de iesige Fracht up den Dackböön. Se maken sik dat nich licht, un Klock 11 harr Tant Marquardt är tweete Fröhstück verdeent: Buljon un Wustbrot. To disse Tiet keek Vadder in de Köök, wat anners nich sin Art weer. He snack 'n paar fründelke Wöör mit Tant Marquardt un erkunnig sik, wat Mudder to Fүүr harr. Weer dat 'n Braden, lach he tofräden. Arfkensopp oder Kartuffelsopp, dat wull he up 'n Waschdag nich lieden. He stell ok alltiet 'n Buddel Sluck parat, wor sik Tant Marquardt de nödige Kraft bi haal. Wienbrand oder so wat mugg se nich. So holl se dat dör un rubbel mit är versläten Hannen use Wäsche, kaak se noch ins un dee in dat letzte Spöölwater Wäscheblau. Un s'abends nehm se fründelk un heel vergnögt den Daler Daglohn un 'n Korv vull Äten un de Tuut vull Bontjes för ärn lüttjen Enkel. Half schien all dat Afmarachen in de qualmige Waschköken noch 'n Vergnögen för de Fro. Annern Maand wull se rechter Tiet wedderkamen.

Uppassen!

De „Plattdütsch Klenners“ för de Jahrgänge 1954 bet 1979 hett Heinrich Diers in'e Maak hadd. Nu, in sin 85. Lävensjahr, hett he dat Leit afgäven an: Hermann Lüdken.

De is an'n 9. Juni 1912 in Wechloy to'r Welt kamen, gung van 1919 bet 1927 in Neenkroog na School, besoch denn in Ollnborg de Anton-Günther-School un maak dar 1933 sin Abitur.

1939 wurd he Suldat. 1947 keem he trügg ut amerikaansch Gefangenschupp. Siet 1955 is he „Heini von Bloh sin Schriever“.

He snackt 'n däägt Ollnborger Platt, höört van Anfang an (siet 1953) to'n „Schrieverkring“ un schrifft ernste un lustige plattdütsche Geschichten. He is darum de Mann, de us lütt Jahrbook best stüörn kann.

Nu bitt't wi all us Frünnen:

Wer wat lävern will för den „Plattdütsch Klenner up dat Jahr 1980“, de mööt dat schicken an:

Hermann Lüdken
 Petersfehn I — Eichenweg
 2903 Bad Zwischenahn
 Telefon: (0 44 86) 403